Windsheimer Zeitung, 6. August 2010

Ganz schön viel Lärm um nichts

„Etz langt's" bekam Besuch von amerikanischem Professor – Polizeiaufgebot vor der Kaserne

ILLESHEIM / ANSBACH (nim) – Securities, Military Police und Polizei – die Stippvisite David Vines in Illesheim am vergangenen Mittwoch sorgte für einiges an Aufruhr. Kurios eigentlich, handelt es sich bei dem Amerikaner doch nicht um einen Politiker oder einen gesuchten Verbrecher, sondern um einen Assistenz-Professor der Anthropologischen Fakultät der „American University" in Washington. Grund seines Besuches, bei dem er Mitglieder der Anti-Fluglärm-Bürgerinitiative „Etz langt's" traf, ist das Buch an dem Vine derzeit arbeitet: Thema sind die Auswirkungen der US-Militärbasen im Ausland auf die Bevölkerung vor Ort.

„Im Zuge meiner Recherche war ich unter anderem bereits in Japan, Italien und Guantanamo Bay und habe im Umfeld der dortigen US-Army Stützpunkte für mein Buch recherchiert", erklärte der Anthropologe. Seit einiger Zeit ist er nun in Deutschland und steuerte hier zu Anfang der Woche zunächst die Kasernen in Ansbach an, um sich ein Bild über die Auswirkungen der - dort doch sehr starken - Militärpräsenz zu machen.

In Empfang genommen wurde er von lokalen Mitgliedern der landkreisübergreifenden Bürgerinitiative „Etz langts", die ihn zu den Kasernen begleiteten und ihn über die Belastungen der Bürger durch Lärm und Abgase der US-Hubschrauber informierten.

Gespräche nicht erwünscht

Ein Besuch der US-Kasernen wurde Vine nicht gestattet und auch ein Gespräch mit dort stationierten Vertretern der Army war von deren Seite „nicht erwünscht". „In Katterbach wurde sogar wieder ein Fotoverbot von der Militärpolizei ausgesprochen, obwohl wir nur auf dem städtischen Bürgersteig vor der Kaserne standen", erzählte einer der „Etz langt's"-Aktivisten. Als Grund seien „terroristische Gefahren" angegeben worden.

Am Mittwoch nun standen die Illesheimer Storck Barracks „auf dem Stundenplan", wobei David Vine erneut von einer „Etz langt's"-Abordnung begleitet wurde, dieses Mal mit Mitgliedern aus Bad Windsheim und Umgebung.

Kaum am Haupteingang der Kaserne angekommen, wo sie Vine hingeleitet hatten, damit dieser sich einen Eindruck vom Illesheimer Stützpunkt machen konnte, gab es auch hier „Ärger". Zunächst erfolgten von Seiten des Security-Personals mehrfache Nachfragen bezüglich des „Anlasses der Versammlung" und die Bitte nicht zu fotografieren, dann rückten Military Police und Polizei an.

„Es ist echt unglaublich. Wir müssen täglich Fluglärm und Abgase ertragen und wenn wir hier einfach nur stehen, gibt es einen Riesenaufstand", erklärte Brigitte Kiesel von der Bürgerinitiative. Besonders empört zeigten sie und Mitstreiterin Petra Negendank sich darüber, dass die Polizei kurzfristig erwog, die Personalien der „Versammlung" aufzunehmen - „für den Fall, dass im Nachhinin irgendetwas wäre". Da Außenaufnahmen des Geländes von deutschem Grund aus nicht untersagt sind und mit der Forschungsreise Professor Vines ein besonderer Grund für die Kasernen-Stippvisite gegeben war, blieben weitere Folgen jedoch aus.

Die Bürgerinitiativler, die den Ortstermin trotz Unterbrechung durch MP und Polizei dazu genutzt hatten, Vine die große Belastung zu schildern, die der Fluglärm für Kurstadt und Umgebung bedeute, nahmen ihn auf eine „Rundreise" mit. Angesteuert wurden die inmitten des Flugkorridors der Apache-Hubschrauber liegenden Orte Illesheim, Sontheim, Westheim und Ickelheim.

David Vine seinerseits der nach dem Besuch der westmittelfränkischen Stützpunkte nun noch Rammstein besuchen wird, schilderte den BI-Mitgliedern die Erkenntnisse seiner Forschungsreise: „So unterschiedlich die Belastungen von Basis zu Basis sein mögen, die US-Militärstandorte haben überall negative Folgen für die Bevölkerung", erklärte er. Über die Verschlossenheit des US-Miltärs in Ansbach und Illesheim und die heftige Reaktion, die die Besuche dort ausgelöst hatten, zeigte er sich erstaunt: „Das war noch nicht mal in Guantanamo Bay so, da durfte ich sogar rein."

David Vine (Zweiter von links) und die „Etz langt's"-Initiativler vor den Kasernentoren. Foto: Menke